

Fenschtergügsler:

Barmherzigkeit

Mol ehrlich: Wenn mir öbbis vu Drogensucht, vu ihre Folgen und vum Elend drum umme läsed, oder im Fernseher siehned, denn zucked mir sehr bald hilf- und verständnislos üsi Achsle, blättered oder schalted witer und säged, indem üse Verdrängungsmechanismus hochstarted, zu üs selber: „Hä, wie cha mr aber au sich so ruiniere; aber jetzt dai !“ Genau so chönnt drum au üse Kommentar zu dene bedrückende Zahlen und Fakten usem chürzli veröffentlichte staatliche „Drogenbericht“ gsi sii. Allerdings isch es denkbar, dass üs bim anschließenden Nochdenken viilicht au üsi eigene Selbstgerechtigkeit ufgfalle isch, die in dem Satz steckt und da des berühmte Pharisäergebet uf de Punkt bringt: „Herr ich danke dir, dass ich nicht bin wie diese da !“ – Was da söll ? Nun, im Drogenbericht wörd u.a. au uf die weit mehr verbreiteten und scho lang gsellschaftsfähigen Drogen Alkohol und Nikotin hiigwiise, uf de Medikamentenmißbruuch, sowie au uf dä klammheimlich ansteigende Konsum vu dene „weichen“ Partydrogen. Und spötestens jetzt dottered es eim selbstkritisch, dass mr in punkto Alkohol und Nikotin meh oder weniger halt jo scho au wengili an dere Sucht-Statistik beteiligt isch, sich als maßvolle Mensch aber natürli beileibe nit zum Kreis vu Süchtige zelle loht. Also: So ganz astrein sind mir denn doch nit, um üs so erhaben z fühle. Ja, cha denn do überhaupt öbber so ganz erhaben sii? Wohl nit, denn au diejenigen, die vermeintlich „ohne alles“ läbed, also weder drögeled, rauched, noch Alkohol trinked, sind trotzdem sicher keini Heiligen. Wie si zwüsched „z Nacht und Siesch-mi-nit“ läbed und ob oder wem si fröhned, bliibt ihre Geheimnis. Also stelled mir fescht: Selbstgerechtigkeit isch grundsätzlich au do fähl am Platz. Doch genau dä Grundsatz sött nit nur für üs, sondern halt au für de Vatter Staat gelte, dä einersits zwar die Drogensucht eifrig bekämpft, aber andersersits mit sire Alkohol- und Tabakstüür chräftig vu dene Suchtbereiche profitiert. Und natürli verdient vor allem die Produzenten, sowie die gschäftstüchtigen Spritmixer, die de Jugend immer raffinierteri Alkohol-Verschleierung-Gsöffe aabieted. Dä Zwiispalt wörd also alliwiil größer und es hät de Anschii, als tät er gar zum hütige Gsellchaftsbild passe, wo u.a. au jede Gewinn, selbst wenn ihm no so zwiifelhafti Praktiken zgrund liiged, sofort als gschäftliche Erfolg gfiired wörd und wo mr üs nit selten statt de Wohrheit medial theaterriifes Schauspiil liifered. - Genau an dem Punkt darf mr frooge, öb so Gewohnheiten, öb so ne krankhafte Gier, sich zu Erfolgswegen ständig als Schiiheilige zu maskieren und zu verchaufe, au ohne e „Stoffzufuhr“ nit trotzdem au „Suchtaspekte“ ufwiiist. Uf die Wiis, wörd die Grenz, wo d Sucht aafangt und wo si ufhört, also immer schwerer. Und wenn mr jetzt no üsi Litanei an Alltagssüchten dezue zelle, wie d Kaufsucht, d Fresssucht, d Genusssucht, die Diätsucht, die Magersucht, die Vergnügungssucht, die Lärmsucht, die Spiilsucht, die Reisesucht, die Erfolgs- und Gwinnsucht, die Schönheits- und Wellnessucht, ja au no die Geltungs- und Ehrsucht - und debii bedenkt, dass Jogger, Rennfahrer, Extrembergstiiger, Flüüger, Taucher, Bungiespringer und viili anderi Abenteurer, ohni ihren ständige Nervenkitzel nümme läbe chönned, also devoo ebefalls meh oder weniger krankhaft abhängig sind, denn stellt mr fescht, dass jo fascht üse ganz Läbe vu Suchtansätzen durchzoge isch. Wenn mir die sicher schlimme Drogenszene drum beurteiled, denn wärs wohlgetan, wenn üsi einfühlende Meinung au wengili Barmherzigkeit enthalte tät, getreu noch dem (umgewandlete) Bibelwort: Wer von euch ganz ohne „Sucht“ ist, der werfe den ersten Stein ! (h.r.)

@ = www.fenschterguegler.de